

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Bugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 63.

Welzheim, Sonntag den 26. April

1868.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. April. In Folge der Abstimmung des Reichstags für das von der Opposition eingebrachte Amendement, das Bundesschuldengesetz betreffend, und der von Seiten der Regierung vorgenommenen Zurückziehung der Gesetzentwürfe sind Anweisungen ergangen, alle Ausgaben für die Erweiterung der Bundesmarine und der Küstenverteidigung zu unterlassen, soweit diese Ausgaben nicht auf die im vorigen Jahre bewilligte Anleihe basirt und erhoben werden können. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ bemerkt in Bezug hierauf, daß die Budgetvorlage des norddeutschen Bundes für den Reichstag, wegen der nothwendig gewordenen Umarbeitung des Marinebudgets, nunmehr verspätet sei.

Berlin, 24. April. Die vereinigten Bundesrathsausschüsse für Eisenbahn- und Verkehrswesen, Landarmee und Flotte haben beschlossen, bezüglich der Hamburg-Venlo-Eisenbahn und den Bau der südlichen Linie zu beantragen.

Berlin, 23. April. Wolffs Bureau erfährt zuverlässig, daß demnächst Armeebefreiungen eintreten, welche, wie behauptet wird, durch vorherige Verhandlungen mit Oesterreich motivirt sind. Die Angabe, daß mit Frankreich wegen eines gleichartigen Schrittes verhandelt worden, entbehren der tatsächlichen Begründung.

Wien, 23. April. Auf Wunsch der Regierung fanden Clubberatungen wegen der getheilten Meinungen über das Wehrgesetz statt. Der Club der Liberalen beschloß, das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht sei mit einer Uebergangsperiode anzunehmen. Die Liniendienstzeit soll eine höchstens dreijährige sein, worauf die Landwehrpflicht beginnt. Die Einheit der Armee ist aufrecht zu erhalten. Der Club der Linken beschloß: Das Wehrgesetz ist, unbeschadet des Rekrutenbewilligungsrechtes der Volksvertretung auf die allgemeine Wehrpflicht zu basiren. Die Präsenz- und Dienstzeit soll möglichst kurz sein.

Triest, 24. April. Der Dampfer brachte heute die ostindisch-chinesische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay vom 4. April und aus Calcutta vom 30. März. Nach denselben waren die katholischen Missionäre im östlichen Tibet gerüthigt, nach Catang (einer chinesischen Grenzprovinz) zu flüchten. Der englische Gesandte in Peking ist um seine Verwendung für dieselben angegangen worden.

* In Folge der vom 16—20. März in Göttingen vorgenommenen Prüfung ist der Schulaspirant Weller von Welzheim zur Vorbildung für den Schulstand ermächtigt worden.

* Erledigt:

Die erste Schulstelle in Neuenstadt a/L., (Möckmühl), Dienstseinkommen 400 fl. Meldungs-Termin 4 Wochen.

Die Schulstelle in Schopfloch (Kirchheim); Dienstseinkommen neben freier Wohnung 425 fl. Meldungs-Termin 4 Wochen.

Rückblick.

* **Stuttgart, 24. April 1868.** (Corresp.) Aller Augen richten sich nach Berlin! Die Verhandlungen des norddeutschen Reichstages werden am Montag durch eine feierliche Eröffnung des Zollparlamentes unterbrochen werden. In der jüngsten Zeit hat sich der Reichstag mit einer Gewerbeordnung beschäftigt, die sich auf Freiheit des Betriebs stützt, ohne dieselbe jedoch nach allen Richtungen consequent durchzuführen. Um so freisinniger ist die Gesetzgebung, welche dem norddeutschen Bunde in Bezug auf die Verehelichungs-Befugnisse verliehen wird. Das Gesetz geht weiter als es in der Schweiz der Fall ist. Alle Einsprachen werden aufgehoben. In dem Bundes-schuldengesetz sollte auf Antrag aus der Mitte des Reichstages eine Bestimmung Ausnahme finden, durch welche die Schuldenverwaltungs-Beamten dem Reichstage und dem Bundesrath verantwortlich gemacht würden. Der Antrag wurde vom Reichstage mit 231 gegen 214 Stimmen angenommen, sofort aber auch der Gesetzesentwurf vom Bundeskanzler zurückgezogen. Im Zollbundesrath hat man sich wiederholt und eingehend mit der Tabaksteuer beschäftigt; dieselbe wird dem Zollparlamente in einer Höhe von 12 Thlr. für den Morgen der mit Tabak bepflanzten Fläche vorgelegt werden. Eine Erbschaftsteuer scheint keine Aussicht auf Annahme zu haben. In den Zeitungen ist vielfach der Wunsch nach Entwaffnung ausgedrückt worden: Frankreich und Preußen, verlangt man, sollen damit vorangehen. Aber selbst die neutrale Schweiz kann sich den Anforderungen der Neuzeit in Bezug auf Entwaffnung nicht entziehen; auch sie muß, um Ansehen und Existenz zu vertheidigen zu können, ihre Arsenale mit neuen Waffen und mit neuer Munition anfüllen. Zum Zwecke der Heranziehung eines wissenschaftlich gebildeten Offizierscorps soll mit

dem Züricher Polytechnikum eine Militärbildungsanstalt verbunden werden. In Frankreich ist die Organisation der Nationalgarde ohne große Schwierigkeiten durchgeführt worden. Die Versicherungen friedlicher Gesinnungen von Seiten der kaiserlich französischen Regierung lassen an Nachdruck und Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig. In Oesterreich hat die Bewegung auf socialen Gebiete die Richtung gegen das Concordat genommen: in den Reform-Gesetzen sind die scharfen Ranten des Concordates abgestoßen worden. Den tiefsten Eindruck machen diese Gesetze fortwährend in Italien. Wenn jetzt ein Oesterreicher in Italien reist, — was nicht zu allen Zeiten angenehm war — so ist er ein gefeierter Mann. Wo er sich blicken läßt, versichert man ihn tausendmal, daß Oesterreich die erste Nation der Welt sei. In Florenz sieht man häufig an den Straßenecken den Mauer-Anschlag: „Es lebe Giskra!“ Man scheint diesen für den Vorkämpfer gegen das Concordat zu halten. Die Reformgesetze werden die kaiserliche Sanction erhalten. Auf diesen Grund gedenkt man dem Concordate mit Rom eine neue Fassung zu geben. Nicht so lenksam wie in diesem Punkte erwies sich die öffentliche Stimmung in der Finanzfrage. Von Ungarn darauf vorbereitet, begann sich die Stimmung an Couponsteuer, an Zinsenreduktion mit einer Leichtigkeit zu gewöhnen, der die cisleithanischen Minister eine kategorische Erklärung entgegenzusetzen sich genöthigt sahen. In England wird sich allem Anscheine nach die in Fluß gerathene Frage von der irischen Staatskirche nicht mehr zum Stehen bringen lassen. Die Dämme, die von den Jovies der Bewegung entgegengestellt werden wollen, steigern die Intensität der Opposition gegen die Regierung, die sich in riesigen Meetings kund gibt. Rußland ist vor die Frage der Reform der Zoll- und Handelsgesetzgebung gestellt. Allem Anscheine nach wird es zu einem erbitterten Kampfe zwischen den Anhängern des Freihandels und denen des Schutzzolles kommen. Der den Reformen zugeneigte Kaiser Alexander sieht das Heil Rußlands in der Weckung der schlummernden Kräfte und dieses Ziel wird durch Freiheit der Bewegung erreicht.

Württemberg.

* **Stuttgart, 24. April 1868.** (Corresp.) Die Salinen des Königreichs Bayern waren in ander Summe 40,000 fl. rein ab. Der Ertrag der Salinen Württembergs ist bekanntlich

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylins.

(Fortsetzung.)

16.

Der Buchhalter hatte sich angelegen sein lassen, den Besuchen des Oheims rasch und pünktlich nachzukommen. Sobald die Frau Kommerzienrathin auf das Anrathen ihres Gatten sich bequemt hatte, für einige Tage dem Gerede in Stockheim auszuweichen und ihre jüngere Tochter in Erlau zu besuchen, wurde die Dienerschaft entlassen, abgelohnt und jedem noch der Lohn für zwei Monate vorausbezahlt; dann ward der Umzug vorgenommen, und am Abend des zweiten Tages war die Villa öde und beherbergte niemand mehr als den alten Gärtner Zirkler und dessen Gehilfen, welche der Buchhalter beibehalten und denen er die Bewachung der Villa überantwortet hatte.

Am dritten Tag war man in der frühern behaglichen Wohnung auf der Fabrik ganz eingerichtet. Das Herrenhaus war zwar nicht so groß und prunkvoll wie die stolze Villa Balder auf dem Morgenbühl, aber äußerst wohnlich und sonnig. Auf drei Seiten des Hauses überschaute der Blick die Fabrikgebäude, die im Hufeisen um dasselbe her lagen; auf der vierten lag ein kleiner Garten mit einer englischen Anlage um einen See herum, welcher das Wasserreservoir zu den technischen Zwecken der Fabrik und gegen etwaiges Brandunglück bildete. Henriettens und Paulinens ordnende Hand hatten alle Möbel und Einrichtungen so aufgestellt und arrangirt, wie sie ehemals hier gewesen waren, und Henriettens Gedächtniß hatte die alten Eindrücke noch treulich genug bewahrt, um jedem Zimmer so viel wie möglich seine frühere Gestalt und Möbeln wieder zu geben.

Als der Kommerzienrath diese Räume nach ihrer neuen Besiedelung zum ersten Male wieder betrat, überkam ihn eine tiefe Rührung; er ergriff die Hand Henriettens, welche ihn durch die ganze Wohnung führte, und sagte mit innig bewegter Stimme; „Mein liebes Kind, mir ist zu Muth, wie einem Manne, der von einer langen planlosen Wanderung in die Heimath zurückkehrt; so traulich und heimisch grüßen mich diese Räume, in denen ich mein Glück erblickt und mein Geschäft um mich her wachsen und gedeihen sah; mir ist wieder so wohlthun und behaglich hier, wie wenn mir ein Alp von der Brust genommen wäre. Wollte Gott, Dir und Deiner Mutter ginge es ebenso!“

Henriette blickte mit ihren großen Augen voll Thränen zu dem Vater und sagte: „Was mich anbelangt, Papa, so theile ich ganz Dein Gefühl. Auch mir ist so frei und behaglich hier, als wäre wirklich ein böser Traum und ein beengender Zwang von mir abgestreift. Ich fühle mich so zufrieden in diesen natürlicheren Verhältnissen, und wir wollen zu Gott hoffen, daß die liebe Mutter auch zu dieser Einsicht kommt!“

„Ja, Gott gebe es!“ sagte der Kommerzienrath mit einem Seufzer, der aber nicht sehr sanguinische Hoffnungen aussprach. „Aber sieh, sieh, mein Zettchen! wie Du umgewandelt bist! das einfache Thibetkleid steht dir besser, als die seidenen Fahnen mit all den Garnirungen und Falbalas, und das schlichtgeschittelte Haar mit dem Sammetbande paßt hübscher als die früheren funfstreichen Coiffuren nach dem Modejournal. Du bist ein gutes Kind, Zettchen, und du wirst dem Vetter nun noch besser gefallen, als vordem!“ setzte er liebevoll hinzu und streichelte ihr zärtlich die erglühende Wange.

„Glaubst du besser Papa?“ fragte sie und lächelte durch ihre Thränen zu ihm herauf. „Ob

ich ihm aber so besser gefalle oder nicht, Papa, ist mir am Ende gleichgültig, wenn nur mein Gewissen ruhig und zufrieden ist, und ich mir bewußt bin, meine Pflicht gethan zu haben. Die Vorsehung hat mir die Augen geöffnet und wird mir helfen, daß ich sie nicht wieder gegen die Pflicht verschließe.“

„Amen!“ sagte Herr Balder und umarmte sein gutes Kind. „Gott erhalte Dir nur immer ein einfältiges Herz und lasse Dich niemals wieder vom Satan des Goldes und des Stolzes geblendet werden!“ Sie barg ihre Wange an seinem Herzen und umfing mit ihren Armen so zärtlich seinen Hals, als ob sie ihm ein Gelübde ablegen wollte.

Am Mittag langte der Holländer Vetter mit dem Schnellzuge an und fand sich sogleich auf der Fabrik ein. Das Wiedersehen der beiden Liebenden war ein ungemein beglückendes für beide Theile. Der Briefwechsel hatte zu einem rückhaltlosen Austausch der innersten Gedanken und Gefühle zwischen beiden geführt und Liebe und Achtung geweckt; und hiezu kam noch Henriettens dankbarste Verehrung für den Retter ihres Vaters. Der äußerste Widerschein ihrer Gefühle war für den Vetter wahrhaft beseligend, und doch rübte ihm eine gewisse vage Furcht vor der Enthüllung des Mißverständnisses nahezu die Freude des Wiedersehens. Allein die einfache Toilette und die ganze anspruchslose Erscheinung Henriettens, vor allem aber der heilige, stille Enthusiasmus der Liebe, welche ihre Züge vergeistigte und verklärte, ließ den Vetter hoffen, daß Henriettens Neigung nicht seinem vorgeblieben Reichthum, sondern seiner Person und seinem Charakter gälte.

Der Kommerzienrath empfing den zurückgekehrten Neffen mit der herzlichsten, dankbarsten Zärtlichkeit, drückte ihm unter Thränen die Hand und stammelte: „Robert, guter edler Mensch! ich werde Dir nie vergessen, was Du an mir gethan hast! Ich kann Dir's nicht lohnen, aber eine Andere soll Dir die Schuld meines Vaters abtragen! fügte er hinzu und führte Henriette in seine Arme.

„O stille, stille, bester Oheim!“ bat der vermeintliche Holländer Neffe; nur heute nichts von Geschäften! Morgen, morgen wollen wir darüber reden, und dann erst, wenn Sie mehr erfahren haben werden und wenn die Tante hier ist, sei von dem Glück und der Zukunft Ihrer Kinder die Rede!“ —

„Aber wie soll dieß noch enden, Vetter?“ fragte der echte Rudolph den Buchhalter in der ersten Viertelstunde ihres Beisammenseins, als er nach Tische dem Buchhalter auf dessen Zimmerchen gefolgt war. „Welch eine Lösung wirst du diesem Qui pro quo noch geben?“

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

(Arrangement.) „Josephleben! Hast Du bezahlt Deinen Afford mit 52%?“ — „Gewiß hab' ich ihn bezahlt; warum soll ich ihn nicht bezahlen?“ — „Bist doch gewesen meschugge; warum hast nicht gegeben bloß 25%?“ — „Will Dir sagen die Wahrheit: Ich habe gegeben 25%.“ — „Soll ich Dir sagen: Ich hätte gar nichts gegeben!“ — „Will ich Dir sagen im Vertrauen: Ich habe auch gar nichts gegeben, um gebe nichts, um werde nichts geben! Hast gesehen! Ich werde was geben! Stuß!“

(Das „enfant terrible.“) „Höre, Kleiner, ist Dein Vater oben?“ — „Ja.“ — „So rufe ihn doch einmal herunter!“ — „Ne, er hat keine Zeit!“ — „Was thut er denn?“ — „Die Mutter haut'n.“

(Illustrierte Redensart.) „Heute war mein Schneider bei mir mit der Rechnung, da half Alles nichts, ich mußte 30 Gulden schwitzen.“

mit einer Summe von rund einer Million in den Etat aufgenommen.

Unter sehr verdächtigen Umständen hat in den ersten Tagen des Monats ein Brand in Großaspach stattgefunden. Die Gebäudebrandversicherungsanstalt sieht sich veranlaßt, auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 300 fl. zu setzen; diese Prämie wird von Seiten der Gemeinde noch um 150 fl. erhöht.

So matt der letzte Pferdemarkt begonnen, so hat er doch schließlich ein in jeder Hinsicht besseres Resultat geliefert, als der von 1867. Es kamen mehr Pferde zu Markt (168), es wurden 296 (im Ganzen 1215) Pferde mehr verkauft; die Umsatzzsumme wird zu 167,498 fl. angegeben.

Stuttgart, 24. April. Bezüglich des Kasernenbaus in Eßlingen stellt sich heraus, daß die verwilligten Mittel unzureichend sind. Die von den Ständen ausgeworfenen 330,000 fl. reichen nicht einmal zum Umbau schon vorhandener Gebäulichkeiten hin.

Die württ. Abgeordneten zum Zollparlament sind jetzt nach Berlin abgereist mit Ausnahme der durch leichtes Unwohlsein abgehaltenen Minister Freiherr von Barnbüler und Obersteuerrath Banhinger.

Ueber das bekannte Projekt einer Versorgung der wasserarmen schwäbischen Alb mit reichlichem und gutem Trinkwasser in großartigem Maßstab wird der „Allg. Allg. Ztg.“ von hier geschrieben: „Ein praktisch vollkommen bewährter Techniker ist, in Folge der besonderen Theilnahme, welche Se. Maj. der König Karl der Sache widmet, mit der Anfertigung genauer Pläne für eine Wasserversorgung von 70 Ortschaften beauftragt worden und es ist zu hoffen, daß das Werk, dessen Vorarbeiten durch das persönliche Interesse des Königs eine so dankenswerthe Unterstützung gefunden haben, gruppenweise baldige Verwirklichung finde. Wasserkräfte der Albthäler sind bestimmt, das gute Wasser der Thäler auf die Höhe der Alb in große Reservoirs zu heben, von wo aus durch Leitungen die einzelnen Ortschaften gruppenweise versorgt werden. Die Ausführbarkeit steht außer allem Zweifel und die Kosten sind keineswegs außer Verhältniß zu dem zu erlangenden Vortheile. Wenn nur einmal der Anfang in einer Gruppe gemacht sein wird, dürfte sich das Werk rasch ausbreiten. Diejenigen hochgelegenen Gemeinden unseres Landes, welche in neuerer Zeit eine rationelle und technisch vollkommene Wasserversorgung mit isolirten Kräften ausgeführt haben, freuen sich ihres Besitzes. Das Albprojekt imponirt durch die Großartigkeit des Plans und durch die ökonomisch wie technisch vortheilhafte Vereinigung der Kräfte.“

Gestern Abend um 7 Uhr haben 3 Schwalben das Haus der Bürgergesellschaft umschwärmt. Es sind dies wohl die ersten dieser so freudig begrüßten Frühlingsboten im Stuttgarter Thale.

Stuttgart, 24. April. Bei der gestrigen Loosziehung der Pferdemarktslotterie gewann den ersten Preis, einen Landwaggon nebst zwei Hellbraunen sammt Geschirr, Werth 3035 fl., Nr. 56,707; den zweiten, ein Coupé nebst Pferd und silberplattirtem Geschirr, Werth 1718 fl., Nr. 83052; den dritten, ein Reitpferd sammt Sattel, Decke und Reitpeitsche, Werth 937 fl. 54 kr., Nr. 92929; den vierten, eine Galeche sammt Pferdchen mit Geschirr, Werth 1557 fl. 23 kr., Nr. 108078; den fünften, einen Britschewagen nebst ein paar schweren Zugpferden und Geschirr, Werth 1219 fl., Nr. 1186; hierauf folgen 38 Pferdewinne, 21 Gewinne von Wagen zc.; Gesamtzahl der Gewinne 605.

(Der Mutter Trost.) Die Tochter klagt:

„Mein Mann ist nicht gescheit,
Er herzet mich den ganzen Tag
Und macht mir Falten in das Kleid.“

Die Mutter sagt:

„Sei fröhlich, daß er's mag;
Ist einst in Falten Dein Gesicht verwittert,
Wird keine mehr Dir in das Kleid geknittert.“

Thierkalender.

Einer der thätigsten Freunde des Menschen aus der Käferwelt ist der „Feuerstähler“ und die ihm ähnlichen Käfer. Sie zerstören Maikäfer, Raupen, Würmer und Schnecken. Dem Anflug der Kinder, diese Thiere überall zu zertreten, sollte in den Schulen auf dem Lande nachdrücklich entgegen gearbeitet werden, zumal in diesem Jahre, wo wir einen Maikäferflug bekommen. — Geradezu beschämend ist es, daß heutzutage noch das Abfangen der Maulwürfe öffentlich betrieben wird,

da sie doch die wirksamsten Feinde des allergefährlichsten Ungeziefers, der Engerlinge, Drahtwürmer, Erdräupen und Regenwürmer sind. Man werfe die Haufen auseinander, was ja zur Düngung der Wiesen beiträgt und warte ruhig auf das Abziehen der Maulwürfe, das sicher erfolgt, sobald das Ungeziefer beseitigt ist.

Für die Feldkünstler. Die lange Winterzeit, in der wir zwar anhaltend keine außergewöhnlich strenge Kälte zu erleiden hatten, dagegen uns auch nahezu während 7 Monaten keiner warmen Tage erfreuen durften, ist endlich der Frühlingsluft gewichen, welche sich am Montag eingestellt hat. Seit diesen wenigen Tagen hat sich die Vegetation ungemein rasch entwickelt, indem die Blüthe der Pfirsich-, Pflaumen-, Kirschen- und Birnbäume begonnen hat, welche ein durchaus gesundes Aussehen haben und köstlichen Wohlgeruch verbreiten, während die Aprikotblüthe zu Ende geht. Jedermann, insbesondere aber der Freund der Natur, sehnt sich jetzt in das Freie und wird bei

dem schnellen Wechsel der Landschaft auf das Angenehmste überrascht, und wenn er vor 8 Tagen noch Schnee fand und jetzt bei dem saftigen Grün der Wiesen und Fruchtfelder eine Menge von Obstbäumen im schönsten Blüthenschmuck zwischen den frischen Trieben verschiedener Waldbäume und Gesträuche erblickt, während die übrigen Bäume noch das kahle Winterkleid zeigen. Wer sich deshalb einen schönen Genuß verschaffen will, sollte hiezu wo möglich die nächsten Tage benützen, da bei etwa anhaltender warmer Witterung die Blüthe der Kirschenbäume, welche wegen ihres Wohlgeruchs und der größeren Anzahl am meisten Genuß gewährt, schnell vorübergeht.

Seilbronn, 22. April. Dinkel: höchster Preis 5 fl. 42 fr., Mittel 5 fl. 33 fr. niedriger 5 fl. — fr. Weizen: Mittel — fl. — fr. Kernen: Mittel 8 fl. 15 fr. Korn: Mittel — fl. — fr. Gerste: Mittel 5 fl. 20 fr. Haber: Mittel 5 fl. 11 fr.

Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den neuen bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Welzheim.	22. April 1868.	Rathhaus in Unterschlechtbach.	Wilhelm Hermann Silbereisen, früherer WirthschaftsPächter in Hohebach, D.-A. Dehringen, von Mittelschlechtbach, Bürger in Neuenbürg.	Montag, 25. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr.	Am Schluß der Liquidation	

Welzheim.

Beschädigung fremden Eigenthums.

In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. ist ein im Umbau begriffenes Gebäude des Maurers Christian Siegle in Kaisersbach von ruchloser Hand durch Losschlagen der sogenannten Sprieße zum Einsturz gebracht worden.

Dies wird zu bekannten Zwecken unter dem Anfügen hiemit veröffentlicht, daß der Schwiegervater des Beschädigten demjenigen, welcher zur Entdeckung des Thäters führende Anzeigen beibringt, eine Belohnung von zehn Gulden zugesichert hat.

Den 24. April 1868.

Königl. Oberamtsgericht.
Wunder, Akt.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am 27. d. Mts. aus dem Staatswald Schweizergehren:

7 Alstr. buchene Scheiter und Prügel, 6 Alstr. tannen Pfahlholz, 3³/₄ dto. Spaltholz, 89¹/₂ Alstr. tannene Scheiter und Prügel, 51³/₄ Anbruchholz.

Am 28. d. Mts. aus dem Staatswald Fallendholz:

15 Alstr. buchene Scheiter und Prügel, 4¹/₂ Alstr. tannes Pfahlholz, 3¹/₂ dto. Spaltholz, 62¹/₂ dto. Scheiter und Prügel, 38³/₄ Abfallholz.

Am 29. d. Mts. aus Hellersbühl und Hagerwald:

3 Sägflöße — Nadelholzstangen von 8—10' lang 755 Stück, 11—15'

lang 1335 Stück, 16—20' lang 745 Stück, 21—25' lang 455 Stück, 26 bis 30' lang 125 Stück, 31—40' lang 25 Stück; 1/2 Alstr. buchene Prügel, 22³/₄ Alstr. Nadelholz-Scheiter, 29³/₄ dto. Prügel, 26¹/₂ Abfallholz.

Am 30. d. Mts. aus dem Voggenbergerwald und Mönchwald:

790 C' Langholz III. und IV. Cl., 492 C' Sägholz, 2 Alstr. Bruchholz, 13³/₄ Nadelholz-Scheiter, 9 dto. Prügel, 48 Abfallholz.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr am 27. und 28. in den genannten Schlägen bei Nr. 1, am 29. an der Kreuzstraße im Hellersbühl, am 30. im Voggenbergerwald in der Waldhütte.

Lorch den 20. April 1868.

Königl. Forstamt. Paulus.

Lager
von
amtlichen Formularen
2c. 2c.

Plakate, Tabellen, Programme,
Visiten-, Verlobungs- und Empfehlungs-Karten,
Briefköpfe, Facturen, Circuläre, Rechnungen,
Preis-Courante, Anweisungen, Wein- und Speise-
Karten, Aulse, 2c. 2c.

Lager
von
amtlichen Formularen
2c. 2c.

Bevölkerungs-Tabellen,
Bürgerrechts-Verzichts-Urkunden,
Copulations-Register, Etat,
Ereignis-Sachen,
Familien-Register und Auszüge
aus demselben,
Feuer-Versicherungs-Buch,
Feuerschau-Protokoll,
Gebäude-Einschätzungs-Protokoll,
Güterbuch-Protokoll,
Hauptbücher (Medien u. Kanzlei),
Gebammen-Register,
Kassen-Bericht,
Leichenschau-Register,
Leichenscheine,
Möbiliar-Feuerversicherungsbuch,
Neglecten-Bücher (für Schulen),
Notariats-Sportel-Rechnungen,
Pfandlösch-Gebühren-Verzeichniß,

BUCHDRUCKEREI

von

C. L. Unterzuber

WELZHEIM.

Pfandlöschungs-Benachrichtigung,
Pfandscheine,
Proclamations-Schreiben,
Rechnungsstell-Tabellen,
Rug-Register,
Schaf-Urkunden,
Schuld- und Bürg-Scheine,
Strafmittheilungen,
Straf-Rekursbelehrungen,
Tagbücher,
Tauf-Register,
Tauf-Scheine,
Tobten-Scheine,
Tobten-Register,
Vollmachten,
Vorstrafen-Verm.-u. Pr. Zeugniß,
Wander-Urkunden für Schäfer,
Zahlungs-Befehl,
Zahlungs-Verzeichnisse.

Inseraten
im
Saten vom Welzheimer Wald
finden billige Aufnahme und
große Verbreitung.

Druck-Aufträge jeder Art
werden geschmackvoll und schnell ausgeführt
und billige Preise zugesichert.

Inseraten
im
Saten vom Welzheimer Wald
finden billige Aufnahme und
große Verbreitung.

Welzheim.

Fichtenpflanzen-Abgabe

aus den Pflanzschulen Thann, Rübländer
und Forst um den festgesetzten Preis in
den nächsten Tagen.

Den 25. April 1868.

K. Revieramt.

Haus- und Garten-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist durch ihre an-
dauernde Krankheit veranlaßt, ihr — an
der Straße nach Murrhardt belegenes zwei-
stöckiges Wohnhaus nebst dem dabei be-
findlichen $\frac{1}{2}$ Morgen 31 Ruth. im Meß-
haltenden Gemüse-, Gras- und Baumgarten
dem Verkaufe auszusetzen.

Dasselbe ist nach seiner Lage und nach
den vorhandenen Räumlichkeiten zu jedem
Geschäftsbetrieb geeignet, für einen Privata-
tler aber wäre es ein angenehmer Wohn-
sitz.

Verkaufspreis und Bedingungen werden
billig gestellt. Die Verkaufs-Verhandlung
findet am

Feiertag Phil. und Jak. den 1. Mai
1868 Nachmittags 1 Uhr
im Hause selbst statt.

Welzheim, den 24. April 1868.

Friederike Kurz
Wittwe.

Welzheim.

Tuche und Buckskins

empfiehlt

in hübscher Auswahl und billigen Preisen

Wilhelm Töhl.

Welzheim.

Monat-Kettiche, Lattich-Salat
und Gressich, sowie von Anfang der
nächsten Woche Früh-Kohl-, Carviol-
und Coloraben-Seklinge sind zu ha-
ben bei

Friederike Tag.

Welzheim.

Schöne Widen

hat zu verkaufen

Ludwig Grass.

Welzheim.

Für die so beliebte und längst als
gut anerkannte

Mürtinger Bleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände und sichere prompte
Beförderung.

H. Hohly.